

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post be-
zogen in den Oberämtern
Gmünd und Belzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag,

Nro. 72.

28. Juni 1860.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1860 beginnt ein neues Quartal des

Boten vom Remsthale

und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellungen darauf in Bälde abgeben zu wollen. Preis vierteljährlich 24 Fr., durch die Post bezogen in den Oberämtern Gmünd und Belzheim 30 Fr.

Da durch die neuen Posteinrichtungen in den Oberämtern Gmünd und Belzheim ein Theil der Blätter schon am Vorabend der Post zu übergeben ist, so bitten wir, Anzeigen für das Dienstags-, Donnerstags- und Samstagsblatt uns am Montag, Mittwoch und Freitag, spätestens Nachmittags 2 Uhr, übergeben zu wollen.

Die Redaktion.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Aufforderung zur Anmeldung von Hunden.

Die Hundebesitzer werden aufgefordert, spätestens bis zum 15. Juli d. J. ihre Hunde Behufs der Besteuerung bei dem Stadt-Acciseamt anzuzeigen. Die Aufnahme findet vom 5. bis 15. t. M. auf dem Rathhaus im Unterpfandszimmer statt. Zur Nachachtung wird folgendes bemerkt:

- 1) Es sind alle am 1. Juli d. J. über drei Monate alten Hunde anzuzeigen, also auch die Hunde der im Bezirk wohnenden Ausländer, und zwar selbst in dem Falle, wenn solche bereits anderwärts mit einer Steuer belegt wären, und bleibt dem Besitzer überlassen, bei dieser Anzeige seine Ansprüche auf Exemption in die erste Abgabeklasse geltend zu machen.
- 2) Anzeige und steuerpflichtig ist nach Art. 4 des Gesetzes der Inhaber des Hundes. Da jedoch wenn ein Hund erweislichermassen einem andern als dem factischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Besitzer nach dessen Verhältnissen anzusetzen ist, so haben in einem solchen Falle Beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.
- 3) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt, und es kann deren Unterlassung durch das Vorgeben von der öffentlichen Aufforderung dazu keine Kenntniss erlangt zu haben, niemals entschuldigt werden.
- 4) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahresabgabe.
- 5) Wer bei der Aufnahme auf den 1. Juli die Anzeige eines zu versteuernden Hundes unterläßt, hat den vierfachen Betrag der Abgabe zu bezahlen, welcher in diesem Falle unter allen Umständen nach der 2. Klasse berechnet wird.
- 6) Die Abgabe wird nach Abschluß des Aufnahmeprotokolls sofort von dem Pflichtigen in einer Summe erhoben, soweit das Kameralamt dem einzelnen die Bezahlung in Raten nicht gestattet.
- 7) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen davon Anzeige zu machen. Das Gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Am 27. Juni 1860.

Stadtschultheißenamt K o h n.

Gotteszell. Holzbeifuhrrafford.

Am nächsten

Samstag den 30. dieß
Vormittags 10 Uhr

findet über die Beifuhr von 81 Klafter Tannenholz aus dem Staatswald, „Bordere u. hintere Drthalde c.“ eine Affords-Verhandlung statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Juni 1860.

K. Zuchthaus-Verwaltung.
W u l l e n.

L o r c h.

Haus-Verkauf auf den Abbruch.

Unter Vorbehalt höherer Ge-

nehmigung wird von unterzeichneter Stelle am

Samstag den 30. Juni
Morgens 8 Uhr

das von der K. Eisenbahnbauverwaltung erworbene Schuhmacher Hasser'sche Haus sammt angebauter Scheuer im öffentlichen Aufsteich auf den Abbruch verkauft.

Das Haus ist aus Holz mit geriegelten Wänden erbaut, sitzt auf einer 1 Fuß hohen Sockelmauer, ist sammt Scheuer 37' lang, 31,5' breit und zweistöckig mit 25' hohem Satteldache und sind 2 Wohnungen darin eingerichtet.

Der Verkauf findet bei dem abzubrechenden Hause statt. Kauf-

Liebhaber, welche von dem Hause Einsicht nehmen wollen, haben sich an den Bauführer Braun in Lorch zu wenden, bei welchem auch die Kaufsbedingungen zu Jedermanns Einsicht aufgelegt sind.

Gmünd, den 25. Juni 1860.
K. Eisenbahnbauamt.
N e c k e r.

G m ü n d.
Holz-, Lichter- und Delieferungs-Afford.

Für die Lieferung von 30 Klafter tannen Holz, ca. 250 Pfd. Del und ca. 100 Pfd. Unschlitt-Lichter an das hiesige K. Taubstummen- und Blinden-Institut, finden am

Samstag den 30. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

die Absteich-Verhandlungen in der Kanzlei der Steuer-Einnehmeri statt, wozu Affords-Liebhaber einladet

Den 25. Juni 1860.
Instituts-Cassier
S t r a u b e n m ü l l e r.

A l f d o r f.
Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Sommer- sowie die Winter-Schafwaide, welche je 400 Stücke ernährt, kommt am

Samstag den 7. Juli d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus auf 1 Jahr i²) zur Verpachtung.

Die Liebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, einfinden.

Den 25. Juni 1860.
Schultheißenamt.
F r i s.

c¹) Herlikofen.
Oberamts Gmünd.

Schafwaide-Verleihung.



Am
Dienstag
den 3.
Juli d. J.

Mittags 12 Uhr

wird die hiesige Sommerschafwaide von Ambrosi 4. April bis Laurentii 10. August 1861 auf hiesigem Rathhause verliehen werden, wozu die Liebhaber mit den erforderlichen Zeugnissen versehen eingeladen werden.

Am 23. Juni 1860.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß Abela.

c¹) H o r n.

Gemeinde Göggingen.

Schafwaide-Verleihung.

Am
Samstag den 7. Juli d. J.
Mittags 12 Uhr



wird die
Sommer-
Schaf-
waide der

Theilgemeinde Markung Horn von Ambrosi bis Martini 1861 auf ein Jahr auf dem Rathhaus in Horn verliehen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 25. Juni 1860.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Bühlmaier.

i¹) G m ü n d.

Kranken-Verein der Goldarbeiter u.

Neuesten Vorgängen zu Folge sehen wir uns veranlaßt, die Rechnung pünktlich mit dem Schluß des Rechnungsjahres abzuschließen. Die Mitglieder werden daher ersucht, ihre etwaigen noch schuldigen Beiträge rasch und pünktlich dem Diener zu entrichten.

Der Ausschuß:

Richard Vogt, Vorstand.

G m ü n d.

Unter Zusicherung pünktlicher und möglichst schneller Besorgung übernimmt der Unterzeichnete Bleichgegenstände für die rühmlichst bekannte

Wracher Rasen-Bleiche.

Den 13. März 1860.

F. A. Köhler-Seberle.

B u c h.

Gemeindebezirks Heubach.

Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige Sommerwaide vom 10. August bis 28. Oktober d. J.; ferner die Winterwaide von Martini 1860 bis Ambrosi 1861 und die Sommerwaide von Ambrosi bis Simon und Juda 1861 werden am Montag den 16. Juli d. J. in der Wohnung des Unterzeichneten verliehen, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen, versehen eingeladen werden.

Den 22. Juni 1860.

Anwalt Mayer.

c¹) P f a l b r o n n.
G e l d - O f f e r t.

Aegen gute Sicherheit liegen in der Christ. Baiserschen Pflanze in Enderbach 200 fl. zum Ausleihen parat. Den 20. Juni 1860.
Schultheißenamt. Deckerlen.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Dankfagung.



Für die zahlreiche Begleitung zum Grabe unseres theuren Gatten und Bruders Wilhelm Müleisen resp. Kirchen- u. Schulpflegers, sagen wir Allen, insbesondere auch dem verehrlichen Liebertranz, unsern herzlichsten Dank.
Fany Müleisen,
geb. Rieb,
Jos. Müleisen.

Durch jede Buchhandlung von A. Werl in Leipzig gegen Franco-Einsendung des Betrags zu haben:

Zwanzig Kunst- und Albumblätter, Genrebilder u. in Felfarbendruck, Stahl- und Kupferstich nach Neureuther, Kreisler-Cauermann; statt des Werthes von 8 Thlr., für nur 1 Thlr.

Abbildung der Hauptgewinne d. Schillerlotterie

elegant in Lendruck. Preis 5 Neugroschen,

Wohnstätten deutscher Dichter,

Gellert, Goethe, Jean Paul, Klopstock, Lessing und Schiller, in Leipzig mit Abbildungen. Preis 10 Ngr. Reinertrag vorstehender Piecen zum Besten der Schillerstiftung.

G m ü n d.

Liedertranz!

Am Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus Ausgang auf den Reibberg. Abgang Mittags 1 Uhr.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Empfehlung.

Ich habe eine große Auswahl von Ketten erhalten, die ich zu den gewiß sehr billigen Preisen von 4 fr., 6 fr. und 8 fr. per Stück abgeben kann, und sehe deshalb einer geneigten Abnahme entgegen.

Michael Barth,
Uhrmacher.

G m ü n d.

Während meiner Abwesenheit wird Herr Steuer-Einnehmer Straubenmüller die laufenden Geschäfte besorgen.

Köhler,
Cassier der Oberamtspar-Casse.

G m ü n d.

Arbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei Schwab, Schuhmachermeister.

G m ü n d.

Es wird eine Säugamme gesucht durch Hebamme Herr.

c¹) G m ü n d.

Zu verkaufen.

Eine Kunstheerdplatte mit vier Häfen hat zu verkaufen. Alois Weitmann.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein noch schöner und guter großer deutscher Ofen ist zu verkaufen parat und kann noch im Zimmer gesehen werden, welcher hauptsächlich für's Land geeignet wäre, bei Schloßmeister Mayer. Am 26. Juni 1860.

G m ü n d.

Zu verkaufen:

ein neues Kinderwägel.
Wagnermeister Bauknecht

G r o ß d e i n b a c h.

Zu verkaufen.

Eine neue doppelte Mostpresse hat zu verkaufen

Georg Bulling,
Zimmermeister.

G m ü n d.

Zu verkaufen:

Eine große Silberwaage von Messing,
zwei Reifloffer für Bijoutier und eine Waschpresse.
Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d

Ein möbliertes Zimmer für einen ledigen Herrn hat zu vermieten Sattler Müller beim Hahnen.

G m ü n d.

Zu vermieten

Ein möbliertes Zimmer für einen ledigen Herrn hat zu vermieten Mehlhändler Ziegler bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.

G e f u n d e n e s.

Auf dem Graben wurde ein goldener Haarring gefunden. Von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

B e r l o r e n e s.

Von der Rothrinnenbrücke bis zum Hahnenwirths Garten ist ein grauer Kinder-Filshut verloren gegangen, welchen der rebliche Finder an die Redaktion d. Blts. abgeben wolle.

Telegraphischer Bericht.

Paris, 25. Juni. Wir haben die schmerzliche Anzeige vom Tode des Prinzen Jerome zu machen. Se. kais. Hoheit starb zu Billegenis, Sonntag den 24. Juni um 5 $\frac{1}{4}$ Uhr. (Der Prinz Jerome, jüngster Bruder des Kaisers Napoleon I., war geboren zu Montpellier am 15. Nov. 1784, vermählt den 22. August 1807 mit Katharina, Königl. Prinzessin von Württemberg, † den 28. Nov. 1835 zu Lausanne.)

Der katholische Schul-, Mesner- und Organistendienst in Barga u., DA. Gmünd, wurde dem Schulamtsverweser Kammerer in Pommersweiler übertragen.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 25. d. M. die Postexpedition Alsdorf, Oberamts Welheim, dem Schulmeister Kühle in Alsdorf mit dem Titel „Postexpeditor“ gnädigst übertragen.

Württemberg.

Am 26. hat sich in Unterböbingen ein Eisenbahn-Unter-Akkordant erhängt.

Stuttgart. Nach den neuesten amtlichen Zusammenstellungen beträgt der gesammte Naturalertrag an Wein 1859 von der im Ertrage stehenden Weinbergfläche von 55,478 Morgen 168,485 Eimer, was, den Mittelpreis nur zu 40 fl. per Eimer angenommen, für den Gesammttertrag einen Geldwerth von 6,739,400 fl. ergibt. Im Jahre 1858 war der Ertrag 286,000 Eimer, dessen Geldwerth 8,503,000 fl.

Am vergangenem Samstag ward Keutlingen die Ehre von sämmtlichen Herren Ministern, dem Präsidenten und sämmtlichen Mitgliedern des K. Geheimraths, dem Herrn Chef des K. Geheimkabinetts, dem Hrn. Präsidenten der K. Hofdomänenkammer mit Familien besucht zu werden. Die aus 40 Personen bestehende Gesellschaft nahm von den Werner'schen Anstalten, dem pomologischen Institute, der Stadtkirche mit vieler Befriedigung Einsicht und erfreute sich, begünstigt vom besten Wetter, eines heiteren Humors, der sich besonders an der Mittagstafel im Gasthof zum Ochsen kund gab, bei welcher Gelegenheit der Herr Finanzminister in einem gelungenen Toast auf Keutlingen diese Stadt als die Heimathstädte seiner Ahnen bezeichnete. In der Kirche bewährte Musikdirektor Seiz durch sein gelungenes Spiel seine längst bekannte Fertigkeit. Im Werner'schen Stablissemment konnten sich die Besucher über den regen Betrieb der mechanischen Werkstätten, der Fabriken, sowie des landwirthschaftlichen Betriebs auf das Umfassendste überzeugen. Im pomologischen Institut war den Gästen Gelegenheit geboten, zu sehen, in welcher kurzen Zeit eine Ackerfläche in einen vielversprechenden Garten umgewandelt werden könne. Die in dem Institutgebäude ausgestellte Sammlung von Werkzeugen und Früchten erfreute sich der regsten Aufmerksamkeit, sowie die Damen sich auf das Lebhafteste für die Zergliederung eines Djerzon'schen Bienenstocks interessirten.

Ulm, 25. Juni. Heute wurde die Anklagesache gegen David Wilhelm Bauer von Göppingen wegen Mords verhandelt. Der Angeklagte bekannte sich schuldig und verzichtete auf die Verhandlung vor den Geschworenen. Er wurde zum Tode verurtheilt. — Carl Wagner von Straßdorf ist wegen gewerbmäßigen Betrugs und Diebstahls zu einer 7jährigen Zuchthausstrafe vom Schwurgericht Ulm verurtheilt.

Deutschland.

Baden, 24. Juni. Vorgestern begab sich S. M. der König von Bayern zum Besuch der Kaiserin-Mutter von Rußland nach Wilbad, von wo er gestern hieher zurückkam. — Gestern Abend ist Seine Königl. Hoh. der Großherzog von Oldenburg zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen und hat im europäischen Hof Wohnung genommen. Heute Vormittag hat Seine Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm eine Reise nach England angetreten. — Die vielfach besprochene und in Aussicht gestellte Ministerkonferenz beschränkt sich auf die zeitweise Anwesenheit einiger Minister, von denen aber nur noch Herr von Schleinitz hier anwesend ist und bleiben wird. Minister von Hügel ist außerdem der einzige gewesen, welcher einige Tage bei seinem König Vortrag hatte.

Frankfurt, 23. Juni. Gestern 22. Juni, 10 Uhr Abends wurde am nördlichen Himmel ein auch mit unbewaffnetem Auge sichtbarer Komet beobachtet.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Die Regierung läßt in Voraussicht einer schlechten Ernte zahlreiche Fruchtinkäufe in den Vereinigten Staaten machen.

England.

London, 23. Juni. Der heute in Queenstown angelangte Dampfer „Arabia“ bringt die gestern schon über Paris gemeldete unerwartete und, wir wollen gleich hinzufügen, nicht allzuverlässige Neuigkeit mit, daß wir keinen Krieg mit China bekommen, daß die Chinesen eingewilligt haben, den Engländern und Franzosen die geforderten Gelbentschädigungen zu gewähren und auch allen ihren anderen Forderungen gerecht zu werden, unter anderem sämmtliche Häfen und Flüsse des Reiches den Europäern zu öffnen. Hinzugefügt wird, daß die chinesischen Behörden eine Proklamation gegen den Kuliverkehr erlassen haben. Was uns an der Richtigkeit dieser Mittheilung zweifeln läßt, ist der Umstand, daß die letzte direkte Post aus Hongkong vom 12. April von dieser erfreulichen Wendung kein Wort meldete, während dieser Bericht aus China vom 10. April, somit zwei Tage früher abging und über Kalifornien nach New-York gelangte.

Italien.

Palermo, 15. Juni. Ein Dekret Garibaldi's stellt die Douanen wieder her und bittet um Opfer für das Vaterland. Der Diktator läßt das Aushebungsbekret ausführen, indem er sich abermals auf die Nothwendigkeit der Opfer beruft. Es hat einiger Widerstand sich bemerklich gemacht, aber das Volk hat nachgegeben. Man versichert, die Räumung von Palermo werde übermorgen beendet sein. Die Frist ist für das Material bis zum 30. Juni verlängert worden. — Neapel, 14. Juni. Die Beziehungen Sardiniens mit Neapel werden bitterer. Billamarina hat eine sehr energische Note überreicht, worin er behauptet, die Wegnahme der beiden Schiffe sei ordnungswidrig und der Freiheit der Schifffahrt zuwider gewesen. Der nordamerikanische Gesandte wirkt zu Gunsten des amerikanischen Schiffes und unterstützt die Forderung einer Entschädigung. Er hat verlangt, man solle ihm ein amerikanisches Kriegsschiff schicken. — Ein Telegramm aus Turin vom 22. meldet, daß Fürst Torrearsa zum Präsidenten und stellvertretenden Diktator in Palermo für die Dauer der Abwesenheit Garibaldi's ernannt worden ist. (Torrearsa ist ein Freund Cavour's. Garibaldi unternimmt somit den Zug nach Messina.)

Der ursprüngliche Plan Garibaldi's scheint somit eine gänzliche Aenderung erlitten zu haben. Es handelt sich jetzt nicht mehr um eine unerwartete Ausschiffung auf irgend einem Punkte des Festlandes und um einen raschen Marsch auf Neapel. Ein am 21. abgehaltener Kriegsrath soll sich dahin entschieden haben, daß man zuerst Messina's sich bemächtigen müsse, und in Folge dieses Ausspruches soll sich Garibaldi entschlossen haben, seine ganze Armee gegen diese Festung marschiren zu lassen. Es mag diese Umwandlung in Entschlüsse von den Seiten, welche eine baldige Entscheidung wünschen, Mißbilligung erfahren; aber man darf wohl annehmen, daß Garibaldi gewiß nur in der festen Hoffnung sich hat umstimmen lassen, daß Messina ihn nicht allzu lange aufhalten werde, oder mag es sein, daß ihm dieser Aufschub zur vollständigen Organisation seines Heeres unumgänglich nöthig ist. Bereits soll vier Stunden von Messina ein Lager errichtet sein, in welchem zehn tausend Mann stehen, die nur auf Garibaldi's Befehl warten, um zum Angriff zu schreiten.

Spanien.

In einer Gruft zu Valencia fand man die Ueberreste des letzten Mauren-Königs und ein kostbares Pergament, welches deren Identität bezeugt.

Japan.

Ueber die Ermordung des Kaisers hört man folgendes Nähere: Er wurde auf dem Wege nach dem Palaste von 14 als Reisende verkleideten Japanesen angegriffen. Sechs kaiserliche Gardisten wurden niedergemacht, mehrere andere verwundet. Darauf wurden 30 Verdächtige hingerichtet, während zweien Prinzen von hohem Range gestattet wurde, sich den Bauch aufzuschneiden. Man fürchtet einen Aufstand.

Elise Daling.

(Fortsetzung.)

„Der plötzliche Tod unsers Wohlthäters,“ fuhr die Frau zu erzählen fort, „hat uns ins tiefste Elend gestürzt. Zu betteln verstehen wir nicht und so sind wir denn dem größten Mangel anheimgegeben. Wilhelm ist noch zu jung, um nach Arbeit gehen zu können, auch sind wir noch nicht an unsere neue Lage gewöhnt. Da hat nun mein Mann, um unsere Lage in dem langen Winter etwas zu bessern, den Wilhelm vor einigen Tagen zum Förster geschickt und die Erlaubnis ausgewirkt, daß er mit andern armen Knaben junge Tannen zu Christbäumen aus dem Walde holen durfte. Der Förster bestimmt dann einen Preis dafür und was die Jungen in der Stadt mehr lösen, das gehört ihnen. Gestern ist der Wilhelm mit einer Last von Bäumen, die der Förster zu drei Thalern festgesetzt hatte, zur Stadt gegangen und wir hofften, daß sein Verdienst uns Geld zu etwas Holz und Kartoffeln bringen sollte. Wir haben ihn vergeblich erwartet und die ganze Nacht in Angst und Sorge durchwacht. Gott sei Dank, daß Sie uns endlich Nachricht von ihm bringen, vermuthlich hat er in der Stadt zu viel herumlaufen müssen, hat Kälte und Hunger ausgestanden, um uns ein Paar Groschen heimzubringen und ist davon krank geworden, denn er ist das alles nicht gewohnt und ein gar zarter Junge. Aber nun will ich zu ihm, will sehen wie es ihm geht, will ihn pflegen, wenn Sie es gestatten, daß er auf dem Gute bleiben darf, bis er gesund ist.“

Ludwig war aufs Tiefste bewegt. Er konnte noch immer nicht begreifen, wie der Junge zu dem entsetzlichen Entschlusse gekommen war.

„Bleiben Sie ruhig hier,“ sagte er, „Ihre Anwesenheit kann dem Kranken nichts nützen, Sie sind in jedem Falle hier weniger entbehrlich als dort. Einstweilen aber nehmen Sie das Versprechen, daß ich die Verpflichtung, die mein Onkel gegen sie hatte, vollständig übernehmen werde. Nehmen Sie hier dieß Geld und versorgen Sie sich mit Allem, was Sie bedürfen.“

Die Frau wollte Ludwigs Hand an ihre Lippen drücken, er gab dieß nicht zu und sah der Weinenden mitleidig ins Gesicht. „Gute Frau,“ sagte er, „halten Sie Ihre Freude zurück. Was ich für Sie thun kann, ist nur ein kleiner Ersatz gegen das, was Ihnen die Bosheit der Welt oder ein unglückliches Schicksal genommen hat.“

Der lahme Mann wurde hier aufmerksam. „Was hat man uns genommen?“ fragte er. „Sind wir noch nicht geschlagen genug? Ist uns auch noch die letzte Hoffnung geraubt worden? Ist der arme Junge todt?“

„Was redest Du von Todsein?“ entgegnete die Frau, „der Junge liegt krank in Herrn Kiefertals Wohnung.“

„Krank oder todt,“ meinte der Lahme, „das ist mir noch nicht recht klar. Wenn er nur krank wäre, hätte er sich gewiß noch bis hierher geschleppt, oder doch uns wenigstens sagen lassen, ob er Geld bei sich hat oder nicht. Nehmen Sie mirs nicht übel, lieber Herr, aber ich glaube, der Junge ist todt und Sie wollen es uns nicht sagen. Reden Sie immerhin und sprechen Sie es aus; wir sind an Unglück gewöhnt, wir können es ertragen.“

„Nun wohl,“ versetzte Ludwig, „so erfahren Sie denn, es ist wie Sie vermuthen. Wilhelm ist todt.“

Ein lauter Schrei der Frau, dann ein convulsivisches Schluchzen derselben, dazu die Klagen des Kranken und das bitterliche Weinen des kleinen Mädchens folgten dieser Eröffnung. — Der Kranke fand zuerst wieder Worte. Er fragte, wie der Junge ums Leben gekommen sei und Ludwig erzählte nun mit der innigsten Theilnahme und Schonung, auf welche Weise man ihn gefunden hatte.

Die Eltern konnten keinen Grund zu einer solchen That finden, sie glaubten, daß der Knabe bestohlen und vielleicht von einem Andern umgebracht worden sei. Auch Ludwig fand dies glaublich und versprach, sich genau in der Stadt nach allem zu erkundigen, was er über den Aufenthalt Wilhelms dort erfahren könne. Er entfernte sich mit dem wiederholten Versprechen, für die arme Familie Sorge zu tragen und nahm den weinenden Dank und das Zutrauen derselben mit sich.

Auf seinem Gute angekommen, ließ er sein Pferd satteln und

ritt zur Stadt, woselbst er zuerst bei der Polizei die Anzeige des Vorfalles machte, sich darnach dem Gasthause begab, um sein Pferd einzustellen, und Erkundigungen wegen des Knaben einzuziehen.

Wie war Ludwig erstaunt, da ihm sogleich beim Entgegenkommen der Wirth, der ihn immer mit der größten Artigkeit empfing, als neueste Mittheilung Alles erzählte, was er zu wissen wünschte. Man wußte bereits in der Stadt, daß der Knabe erhängt gefunden und nach Ambachs Gut gebracht worden, und so war denn in Kurzem der ganze Hergang erklärt. Wilhelm hatte seine Tannenkämme mit einem schönen Gewinn verkauft und war in der Freude seines Herzens zu einer Pfefferkuchenbude gegangen, um seinem Schwesterchen eine Kleinigkeit zu kaufen. Dann hatte er noch etwas einkaufen wollen, was ihm die Mutter aufgetragen hatte und fand nun zu seiner Verzeßung das Säckchen mit dem Gelde nicht mehr in seiner Tasche. (Fortf. f.)

Vermischtes.

Die Lyoner Zeitung erzählt folgenden Gaunerstreich: „Ein respectabl. aussehender Herr ist eben in ein Zimmer eingebrochen und im Begriff, den Kleiderkranz zu revidiren, als der Einwohner Herr Dieu, zur Thür hereintritt. Mit größter Ruhe wendet sich der Fremde um und spricht: „Ich habe Sie hier erwartet; ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften; diese Kleidungsstücke nehmen wir mit!“ Und damit packt er einen Ueberrock, zwei Paar Beinkleider, drei Sommerjacken und noch mehrere andere Dinge in Bündel zusammen und sagt: „So! Nun kommen Sie mit: Ich werde das Bündel tragen, und Sie können auf der Straße ein paar Schritte vor mir hergehen, damit die Leute nicht merken, daß Sie mein Gefangener sind.“ Herr Dedieu war so bestürzt, daß er willenlos dem Willen des Fremden folgte. Als er sich aber einmal auf der Straße nach seinem Wächter umsah, war dieser mit sammt dem Bündel verschwunden.“

Neuestes.

Genoa, 26. Juni. Der Diktator von Sizilien hat die Zerstörung des Castellamaro verfügt. Die Gemeindebehörden von Palermo haben den sofortigen Anschluß Siziliens (an Piemont) verlangt. Garibaldi erwiederte: er wünsche auch den Anschluß, aber es sei unnütz, Sizilien allein anzuschließen; eine ähnliche Maßregel würde die Nothwendigkeit mit sich führen, Befehle von auswärts anzunehmen; der Diktator wäre genöthigt, sich zurückzuziehen.

Neapel, 26 Juni (über Paris). Eine Verfassung, Amnestie, Allianz mit Piemont, dreifarbige Fahne, Ministerium Spinelli. Für Sizilien ähnliche Einrichtungen auf der Grundlage des Kaiserthums.

Frankfurter Course vom 25. Juni.

Bayern:		
5% 4. Emission		102 ⁷ / ₈ P.
4 ¹ / ₂ % 1jähr.		102 C.
4 ¹ / ₂ % 1/2jähr.		102 ¹ / ₄ P.
Württemberg:		
4 ¹ / ₂ % Obl.		104 ³ / ₄ P.
3 ¹ / ₂ %		95 ⁷ / ₈ C.
Baden:		
4 ¹ / ₂ % Obl.		103 ¹ / ₄ P.
3 ¹ / ₂ % ditto		93 ¹ / ₂ P.
Badische	fl. 50	88 ¹ / ₄ P.
"	35	52 ³ / ₄ P.
Kurhess.	Thl. 40	43 ¹ / ₄ C.
Rassau	fl. 25	33 ¹ / ₂ P.
Ansb.-Günzenh.	fl. 7	9 ⁵ / ₈ P.
Pistolen		9 fl. 35 ¹ / ₂ — 36 ¹ / ₂ fr.
Preussische Friedrichsd'or		9 fl. 57 ¹ / ₂ — 58 ³ / ₂ fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke		9 fl. 39 ¹ / ₂ — 40 ¹ / ₂ fr.
Rand-Dukaten		5 fl. 29 — 30 fr.
20 Franken-Stücke		9 fl. 18 ¹ / ₂ — 19 ¹ / ₂ fr.
Engl. Sovereigns		11 fl. 38 — 42 fr.
Preuß. Kassenscheine		1 fl. 45 ¹ / ₄ — 1/2 fr.